

## **Interview mit Gabriel S. Moses**

### **Wer oder was diente dir als Inspiration für Spunk?**

Avril Lavigne und Blink 182 wurden Mainstream. Die dritte Welle des Punk hatte begonnen, und auf Konzerten suchte man vergeblich nach dem Frischen und Neuen. Bei einem dieser Konzerte stellte ich fest, dass nicht mehr die Musik das Aufregende war, sondern bestimmte Mädchen im Publikum. Zur selben Zeit entdeckten auch alle MySpace. Und plötzlich war es, als ob diese Mädchen mit ihren MySpace-Profilen wichtiger waren als die eigentlichen Inhalte eines Konzertes. SIE waren das Neue und das Frische. Was für ein Widerspruch: Mit 15 sahen die schon aus, als ob sie mehr über die Welt wissen würden als ich, und zeigten es allen mit ihren aufeinander abgestimmten Kapuzenpullis, Aufnähern, Earstretchern und Tattoos. Das überwältigte und amüsierte mich gleichermaßen. Ich musste herausfinden, ob ich mit meinem Kopf oder mit meinem Schwanz an die Sache ranging. Handelte es sich hierbei um eine Revolution oder nur um eine romantische Komödie? Wie ein Scherz auf meine Kosten kam es mir vor, aber trotzdem war ich froh, mittendrin zu sein. Ich begann mich auf die Sache einzulassen.

### **Wie lange hast du für das Schreiben und die Zeichnungen gebraucht?**

Insgesamt dauerte alles zusammen fünf Jahre. Die Skizzen waren nach drei Jahren fertig. Dann gab ich es in unzählige Hände, die dafür sorgten, dass ein vernünftiger Überblick gewahrt bleibt. Es verging ein weiteres Jahr, bis ich mich wieder ransetzte, um die Texte zu verbessern, neue Abschnitte einzubauen und mich um das „Fine Tuning“ zu kümmern. Dafür brauchte ich dann ein weiteres Jahr.

### **Als was würdest du Spunk beschreiben? Comic, Graphic Novel, Novel in pictures ...?**

Spunk gehört in die neue Kategorie der Graphic Novels. Manche sagen dazu auch „mix media“. Das ist jedenfalls das Ergebnis, nachdem man mich mit Photoshop, einer Geschichte, Papier, Farbe und Bildern eine Weile allein gelassen hat. Wenn man durchs Internet surft, sich Profile und Blog Comments ansieht und versucht, diese nachzuzeichnen, zusammenzustellen und zu arrangieren, fallen jedem mit Sicherheit eigene Geschichten ein ...

### **Beschreibe dein Buch mit nur einem Satz!**

Ein ausgesprochen verwirrender und desinformativer Fashion-Katalog ohne sichtbare Etiketten und Preise.

### **Welches Publikum spricht Spunk deiner Meinung nach an?**

Auf jeden Fall ein Publikum, das offen ist für eine Geschichte, die sich derselben Tools bedient wie die User des Web 2.0. Und natürlich ist das Buch auch für Liebhaber abgedrehter Geschichten, in denen die Liebe, Zuneigung, aber auch die Selbstdarstellung im Mittelpunkt stehen.

Wegen des Web-2.0-Modus und der dazugehörigen Kommunikation im Chat-Format stellen sich viele offene Fragen: Stecken wir eigentlich mitten in einer seltsamen Identitätskrise, wenn sich eine Liebesgeschichte heute so abspielen muss? Und endet die kulturelle Revolution des Internet damit, ob „9/11 ein Inside-Job war“ oder „Wie viele Songs passen auf meinen iPod?“ Na dann, „Click here to find out!“ Alle, die über noch Banaleres als Online Banner oder einen „crazy propaganda flick“ im Internet diskutieren wollen, werden sich vermutlich für dieses Buch interessieren. Denn es handelt sich hier um einen komplett neuen Zugang zu dieser Neuen Weltordnung.

### **Gab es für diese Arbeit real existierende Vorbilder?**

Die Geschichte ist frei erfunden. Aber die Charaktere basieren auf Menschen, die ich kenne oder denen ich begegnet bin. B existiert wirklich und ist ein sehr bekannter Fotograf in der israelischen Untergrund-Szene. JJ, seine verstorbene Liebe, setzt sich aus mehreren Mädels zusammen, die mir

über den Weg gelaufen sind. Viele kannte ich persönlich, einige dienten mir sogar als Vorlage für die Zeichnungen. Aber es ging mir nicht darum, dass man sie wiedererkennen kann. Und wenn man ganz genau hinguckt, wird man feststellen, dass immer andere Mädels gezeichnet wurden; damit wollte ich unterstreichen, dass JJ jedes beliebige Mädchen sein könnte. Sie ist nichts weiter als ein MySpace-Profil. Sie existierte auch nie wirklich. Es spielt keine Rolle, ob B sie erfunden, von ihr geträumt, ihr Profil ausgecheckt oder sie wirklich getroffen hat. Das ist alles eine Frage der Interpretation. Genau darum geht es ja! Die Punk-Szene ist für mich eine unsichtbare Szene, deswegen braucht man auch einen unsichtbaren Charakter, der das repräsentiert. Jeder kann das Wort PUNK auf die Rückseite seiner Lederjacke schreiben, und das sagt trotzdem nichts darüber aus, wie jemand wirklich drauf ist. Das gilt auch für JJ. Ihr Charakter hat die Funktion eines Paradigmas und steht stellvertretend für viele Menschen, auch für mich.

Außerdem war an meiner Schule ein Mädchen, mit der eine seltsame und traurige Geschichte verbunden ist. Dieses asiatische Mädchen wuchs in einer europäischen Pflegefamilie auf. Um Kunst zu studieren, kam sie extra nach Israel. Sie sprach nur wenig, und eines Tages warf sie sich vor einen Zug. Das war ein Schock für mich. Mit dieser Geschichte möchte ich auch an sie denken.

### **Hast du Vorbilder in der Kunstszene? Jemanden, zu dem du aufschaust?**

Punk finde ich super. Meine Vorbilder sind also Menschen, die ich als Punks identifiziere. Ich schätze aber auch, dass ich mir etwas sehr Seltsames unter Punk vorstelle. Das kommt davon, dass ich immer stundenlang Leuten erklären muss, warum das oder jenes für mich Punk ist. Mir gefällt, dass es eigentlich eine unsichtbare Szene ist, wie ein leeres Gefäß. Es hat auch immer was mit Anarchie, Politik und Idealismus zu tun, besonders dann, wenn wir über einen Begriff sprechen, der entstanden ist, weil ein Typ mit Namen McLaren eine Band gründete, die sich Sex Pistols nannten, obwohl er eigentlich Klamotten in einer Londoner Boutique verkaufen sollte. Na ja, und die Ursprünge des Punk waren eigentlich eine ganz natürliche Folge der post Hippie-Ära, wütende Folk-Songwriter und Rock'n'Roller in den USA, die von Hippies gelangweilt waren und mit etwas brechen wollten. Ein Style, der wie eine Bewegung aussieht, aber eigentlich nur das Ergebnis davon ist, wenn etwas dekonstruiert und dann rekonstruiert wird, um dann absichtlich gegen den Strom zu schwimmen. Trotzdem liebt man diesen Strom, und man liebt, was man dekonstruiert hat, und respektiert dessen Herkunft, Wurzeln und Traditionen. Alles andere wäre ignoranter Hass. Bei Punk geht es grundsätzlich darum, ein anständiges Durcheinander zu schaffen, auch bei sich selbst. Denn obwohl man davon ausgeht, dass Punk für etwas Linkes steht, findet man trotzdem rechtsextreme Hardcore-Bands und christliche Punkrocker, die Jesus an das Anarchie-Kreuz nageln wollen.

Daher ist wahrscheinlich das Einzige, was Punk ausmacht und verbindet, sich die Freiheit zu nehmen, alles zu sagen, denn die Dinge wild umherrennen zu lassen, ist auch der einzige Weg, ein wirkliches Durcheinander zu schaffen. Dies gilt aber für jedes Gedankenkonstrukt, das sich selbst als radikal und unvoreingenommen bezeichnen würde.

Für mich stellt Punk ein gutes postmodernes Denken dar, was schon ein Widerspruch in sich ist, denn ich finde, dass die Postmoderne dahin tendiert, versnobt zu sein. Meistens handelt es sich doch um eine Gruppe zynischer Akademiker, die selbstgerecht über einen sehr politisch korrekten Sachverhalt daherplappern. Na, dann geht es also doch um das wahre postmoderne Denken, aber bitte ohne diesen ganzen beschissenen Jargon und Sarkasmus.

Diese Kunst bewegt sich auf einem schmalen Grad zwischen traditioneller Unterwürfigkeit und ironischem Nihilismus. An sich ist beides ziemlich langweilig, dekadent und sinnlos, wenn man es aber mischt, ist es einfach nur brilliant. Mich inspiriert definitiv ein extrem rassistischer Redneck mit viel Sinn für Humor mehr als irgendein Professor, der sich über das Geniale bei Marcel Duchamps "Fountain" ereifert. Dieser hat wahrscheinlich auch noch nie was von Elvis gehört, es sei denn er diente Andy Warhol als Vorlage.

Wenn ich jetzt also einige Einflüsse nennen müsste, würde ich diese wie folgt aufstellen:

- Standup, Musik und Performance: Bill Hicks, David Allan Coe, NOFX, Electric Six.
- Comics und Graphic Novels: Frederic Boilet, Kan Takahama, David La Phame und natürlich Otomo Katsuhiros Akira.
- Kino und Literatur: Larry Clark, Gus van Cent, Sofia Coppola, Haruki Murakami, Stanislaw Lem, Stanley Kubrick und "Back to the future", dazu muss man nicht mehr viel sagen.

### **Wo kommst du her? Wo bist du aufgewachsen? Was hast du für einen familiären Hintergrund?**

Ich komme aus Israel, aus dem Vorort Macabim. Geboren bin ich in Jerusalem. Meine Mutter und mein Vater waren ausländische Studenten. Einer aus Argentinien, der andere aus Italien. Ich bin gleichzeitig mit hebräisch, italienisch und spanisch aufgewachsen, später dann auch mit englisch, als wir für kurze Zeit in die USA ausgewandert sind. Ich bin sehr unreligiös in einer orthodoxen Weise aufgewachsen.

### **Warst du in irgendwelchen Jugendkulturen und Subkulturen aktiv?**

Ich ging auf eine elitäre Highschool. War also hin und hergerissen zwischen meinen besten Freunden aus den Suburbs und meinen Mitschülern, die sich zum Teil für die „Auserwählten“ hielten. Ich war immer ein Außenseiter, der dazugehören wollte, aber nie richtig einer bestimmten Gruppe angehörte. Mit der Zeit wurde ich immer spezieller. Ich entschied mich dazu, langsam immer merkwürdiger zu werden, weil es damals für mich der einzige Weg war, in der Gesellschaft überleben zu können. Auf jeden Fall hörte ich viel zu viel Radiohead. Ok, ich bin etwas Punk, aber ich weiß nicht, ob ich ein Punker bin ... Hinter mir laufen jedenfalls keine zwei Hunde her, während ich Bier trinke und vor der Sparkasse abhängen. Außerdem ersteigere ich nicht laufend Merchandise-Stuff von Bands auf Ebay. Eigentlich habe ich auch keine wirkliche Vorstellung davon, was Punk sein so beinhaltet. Ich weiß nur, dass ich mich wie zu Hause fühlte und extrem viel Spaß hatte, als ich zum ersten Mal mit diesem Genre und der Szene in Berührung kam. Ich war aber immer nur mit einem Fuß drinnen, was sicherlich an meinem Charakter liegt. Mit mir sprach das Ganze eine andere Sprache als mit den Leuten, die voll dabei waren. Meine Freunde tickten eher so wie ich. Uns war egal, wer zuerst das Bad-Religion-Album besaß. Wir machten überall viel Durcheinander, beachteten keine Regeln und rissen alles an uns. Als wir begriffen, dass DAS Punk war, hatten wir nur noch mehr Spaß. Keiner kam mehr auf uns klar. Na ja, Bad Religion sind trotzdem geil.

### **Welche Rolle spielt die Punk-Szene heutzutage in Israel? Am Ende des Buches ist eine lange Liste mit israelischen Bands, in Deutschland wissen wir nur sehr wenig über diese Szene, die anscheinend ziemlich groß ist. Vielleicht erzählst du uns bisschen was über diese Szene?**

Israel ist allgemein betrachtet kein kulturfreundlicher Ort. Alles, was du im Leben machst und nicht unmittelbar mit Geldverdienen, Politik oder Homeland-Sicherheit zu tun hat, wird als Zeitverschwendung angesehen. Es existiert eine große Szene, es gibt viele Bands, aber das junge Publikum, das zu den unterschiedlichen Konzerten geht, ist immer gemischt, weil es nicht wie Berlin ist, wo man 20 Events in einer Nacht hat. Man kann meistens zwischen zweien oder nur einem wählen. Es gibt nicht viele Klubs, die Leute werden schlecht für Auftritte bezahlt, und oft sind die Shows kostenlos. Auf der anderen Seite denke ich, dass Bands in Israel sehr sehr hart daran arbeiten, sich selbst zu promoten, um bekannt zu werden. Die erste israelische Band, die es „geschafft“ hat, auch international erfolgreich zu sein, war Useless ID Ende der 90er Jahre. Mir persönlich gefällt deren letztes Album, da sind einige gute Songs drauf.

### **Gibt es in deiner Stadt oder überhaupt in Israel viele Jugendkulturen? Sind diese sehr durch westliche Charakteristika beeinflusst oder haben sie sich selbst entwickelt?**

Ich komme nicht aus einer Stadt, sondern aus einem Vorort in der Nähe von Tel-Aviv, gerade deshalb drehte sich immer alles um Tel-Aviv. Haifa und Tel-Aviv sind die beiden großen israelischen Städte, in denen viele urbane Subkulturen und Szenen entstanden sind. Dagegen bekommt man bei Jerusalem

schnell den Eindruck von einer eher nach innen gerichteten Stadt, in der die merkwürdigsten Indies herumlaufen und sich ein furchtbar bizarrer und sehr auffälliger HipHop breit gemacht hat.

Bei uns gibt es Punk, Pop-Punk und Hardcore, Gothics, Headbanger, Indie People, eine große HipHop-Szene, die leicht in den Mainstream abrutscht. Außerdem laufen hier Rockabillys und Psychobillies rum. Eigentlich kann man alles finden, was es auch in anderen westlichen Ländern gibt, eine Kopie von etwas, das jemand woanders gesehen hat.

### **Siehst Du Jugendkulturen generell so, überall in der Welt? Sind es immer nur Kopien?**

Nein, auf keinen Fall. In jedem Land haben Jugendkulturen eigene Merkmale und Geschichten und sind daher überall verschieden und einzigartig. Allein zwischen israelischem und deutschem Punkrock gibt es verdammt viele Unterschiede. Trotzdem wird das Leben der Menschen vor allem von der Leitkultur des jeweiligen Landes geprägt, und jeder, der eine „fremde“ Bewegung in seinem Land initiieren möchte, schafft nur eine Version des Originals. Zum Beispiel gibt es diese Punks, die darüber reden, dass sie Americanism und Globalisierung hassen, ohne sich selbst zu fragen, wo die Klamotten und Icons, die sie prägen, eigentlich herkommen. Mir gefällt das eigentlich sehr gut. *Gaps* zwischen Idealismus und Pragmatismus kommen zu jeder Zeit und in allen sozialen Gruppierungen vor, aber in Jugendkulturen sind sie besonders präsent.

Diese paradoxe Nummer erledigt sich normalerweise von ganz allein im Laufe der Zeit, allerspätestens wenn die Kids von damals älter werden und „herauswachsen“. Trotzdem sind die Gründe, die sie bewegen, sich einer bestimmten Gruppe anzuschließen, voller idealistischer Überzeugung und Determinismus, daher kann ich mir einfach nicht vorstellen, dass es einfach nur eine vorübergehende Phase ist. Ist das nicht vielmehr die aufregendste Zeit im Leben eines Menschen? Und deshalb möchte ich daran erinnern, dass es Menschen gibt wie mich, die sich nicht einfach aufgeben, abfinden und dann nicht mehr zurückblicken. Ich bin so ein Mensch, der sich vollkommen in die oppositionelle Rolle innerhalb einer Gesellschaft verknallt hat. Ich finde es einfach geil, gegen den Wind zu pissen.

### **Welche Rolle spielen die USA für Jugendkulturen in Israel?**

Wenn man bei uns vom Ausland spricht, meint man die USA. Ich gebe hier natürlich nur den Mainstream wieder. Na ja, oder es geht um exotische Länder wie Indien, Thailand oder Lateinamerika. Europa ist dagegen vor allem ein Urlaubsland. Nur wenige wollen, und wenn, dann aufgrund ihrer Arbeit oder anderer ausgeprägter Interessen, in Berlin, London oder Paris leben. Das ist vor allem etwas für Individualisten. „International“ bedeutet hier meistens USA. Was man zum Teil auf das israelische Fernsehen zurückführen kann, dessen Programm zu 70 % US-amerikanisch ist, und davon auch nichts synchronisiert wird. Alles wird in englischer Originalsprache gesendet. Egal, ob man das nun gut oder schlecht findet, entscheidend ist, dass es nicht genügend Pluralität gibt. Hier gilt es als Befreiungsakt, wenn man sich von amerikanischen Subkulturen oder Trends mitreißen lässt. Dadurch befreit man sich natürlich auch mental von vielen vorherrschenden Normen.

Wir sind umgeben von einer rauen und gewalttätigen Glocke, die, hervorgerufen durch den andauernden israelisch-palästinensischen Konflikt, das alltägliche Leben ständig ersticken lässt. Dieser Konflikt ist allgegenwärtig, nicht nur in den Nachrichten. Wenn es bei uns um Politik geht, zeigen die Finger auf komplett andere Themen als das in Europa getan wird. Die Menschen hier sind viel mehr um die „homeland safety“ besorgt als um die amerikanische „world domination“.

Das ist eine sehr ernüchternde Angelegenheit, wenn man bedenkt, wie unproportional viel Hysterie über US-amerikanische Globalisierung im Internet kursiert. Die israelische Band Man Alive schrieb den Song „What makes you so proud to be un-American?“ Natürlich hat uns Israel auch auf eine bestimmte Art bodenständiger gemacht. Häufig stellen die US-amerikanischen Symbole eine willkommene Flucht dar. Mit Sicherheit ist das auch die Wahrheit über Iggy Pop, Tool und Bad

Religion, was dann genauso für Beyoncé und Christina Aguilera gilt, deren letztes Album nebenbei gesagt fucking brilliant ist!

### **Du machst auch Musik?**

Ich mache Musik, bin aber vor allem Sänger, was man schnell merkt, wenn man mich auf meiner Gitarre herumtrommeln hört. In den letzten fünf Jahren beschäftigte ich mich stark mit dem Projekt END/OF, das jetzt zu einer Dreier-Band geworden ist und sich END/OF/The Next Attack nennt. Wir arbeiten zurzeit daran, Country, Psychobilly, Punk und Swing mit Hardcore-Techno und Dance in Einklang zu bringen. Die Songs sind meistens etwas satirisch. Ich spiele einen Redneck, der aus einem kleinen Ort stammt, der zwischen „Hell“ und „America“ liegt und Israhell genannt wird. Ok, kapiert, wir sind 'ne Punkband. Vorher spielte ich in einer Band, die Parvarim Refugeeez und auf Englisch The Suburban Refugeeez hieß. Ich verrate euch, dass wir auch ziemlich bekannt waren in der israelischen Untergrund-Szene. Das müsst ihr mir jetzt einfach mal glauben. Wir spielten Gangster-Rap und mischten es mit allem, was wir finden konnten, besonders mit Gras und Hardcore. Wir nannten uns auch gegenseitig „Niggers“. Ich verkündete sogar, dass wir muslimischen Terrorismus finanzieren würden, und prahlte durch meine Skills am Mikro, dass ich mich in einem Bus in die Luft jagen würde. Wir rappten und sangen darüber, wie wir Nutten erschießen werden, die uns unser Crackmoney nicht geben wollten, und wie wir dann zur richtigen Zeit das Gesetz niedermetzelten. Mit anderen Worten, wir waren 'ne Punk Band. Eine weitere Band, mit der ich herumexperimentiere, heißt The 90 Euro Trashers, die hier in Berlin gegründet wurde. Wir verwandeln die kitschigsten Hits der 90er in Country-Swing-Techno-Hits. Mein all-time-favorite Song ist „Mr. Vain“ von Culture Beat. Die Strophen sind einfach toll! Es würde euch sicherlich überraschen, wie sehr sich „Mr. Vain“ nach einem Johnny-Cash-Song anhört, wenn man ihn auseinandernimmt. Ein weiteres notwendiges Chaos. Also, mit anderen Worten, auch das ist 'ne Punk Band.

### **Ist „Spunk“ deine erste Arbeit?**

Nein, meine früheren Arbeiten sind aber wesentlich persönlicher, mit vielen autobiographischen Geschichten. Diese sind aber noch nirgends erschienen. Vor wenigen Wochen habe ich endlich die letzte Geschichte fertig überarbeitet. Sie heißt SUBZ und handelt von meiner Kindheit und Jugend in einem Vorort Israels, in meinem „hometown“ Macabim. Es geht auch um das Leben meiner Freunde, das in Interviews und Erinnerungen dargestellt wird. Ich versuche darin zu erklären, wieso wir unser Leben so gelebt haben, wie wir es taten. Warum wir Drogen nahmen und wieso wir uns unsere Welt so erklärt haben, wie wir sie uns erklärten. Alles dreht sich darum, dass einer meiner besten Freunde in die israelische Armee rekrutiert wird und welche Auswirkungen das auf unsere kleine Seifenblase nehmen wird. Wenn Menschen an Israel denken, denken sie vermutlich nicht an die Menschen in den Vororten israelischer Großstädte. Darum geht es natürlich auch. Wir schauen immer auf ein Land, das sich permanent im Krieg befindet. Und das ist irgendwie ein komischer Blickwinkel, weil jeder immer von uns erwartet, dass wir aktiv und verantwortungsbewusst sind. Das ist also die Geschichte, wie wir darum gekämpft haben, dass unsere kleine Seifenblase so undurchdringlich wie möglich bleibt, und wie diese unvermeidbar zerplatzen musste. Genau genommen spreche ich die ganze Zeit hier von einer Gruppe Jugendlicher, die 2001 eine Ecstasy/Drogen-House-Party organisierten, um den 11. September zu feiern. Na ja, wir taten halt alles nur Erdenkbare, um die Welt zu einem fantastischen Ort zu machen. Vielleicht könnte meine „never-neverland story“ besonders in Berlin auf großes Interesse stoßen, weil hinter vorgehaltener Hand attestiert wird, dass es sich gerade hier um die größte Ansammlung an abgedrehten Verschwörungstheoretikern und Aktivisten, auch gealterte Jugendliche genannt, handelt, die mittlerweile vom Partymachen gelangweilt sind. Ich nähere mich diesen Phänomenen mit viel Enthusiasmus, Ironie und Ehrfurcht. Denn jeder braucht einen Sinn im Leben, und gerade dabei merken viele, dass deren Sinn im Leben, und das ist wohl die versteckte Wahrheit, immer neue Wege sind, damit die langweilige Realität sie nicht einholen kann. Das ist es, worum es bei SUBZ geht.

### **Sag uns etwas über die Sprache in deinem Buch.**

Linguistisches Vermögen und dessen Grenzen sind wichtiger Bestandteil von Spunk. Wie gehen wir mit Sprache um, wie charakterisieren wir über Sprache Gruppen und Kulturen, wie vereinen wir diese gezielt – das ist eine der wichtigen Botschaften dieser Geschichte.

Dieses Buch handelt von einer Gruppe israelischer Jugendlicher. Mir war es daher wirklich wichtig, einen authentischen orts- und gruppenbezogenen Slang zu schaffen, und das auf Englisch.

Was eigentlich ziemlich unmöglich ist.

### **Warum hast du das Buch überhaupt auf Englisch geschrieben?**

Weil es eine globale Sprache ist und dieses Buch vor allem für „ausländische Augen“ gedacht ist, die sich für die israelische Szene interessieren. Durch das Benutzen der englischen Sprache ist mir erst so richtig aufgefallen, dass keine klaren orts- und gruppenbezogenen Grenzen in einer Subkultur verlaufen. Denn wir sprechen hier von einer esoterischen Verkörperung der Subkultur des „American Punkrock“. Wie sollte da der lokale israelische Slang beigemischt werden? Welche Termini würden sich durchsetzen? Beim hebräischen Slang verhält es sich nicht anders als bei den *ghetto ebonics*, die ständigem Bedeutungswandel ausgesetzt sind und dadurch ältere Generationen ausschließen. Vor allem die Wortspiele zeugen von viel Sinn und klugem Humor. Sie sind ein gutes Abbild für den ironischen Umgang der Jugendkulturen mit ihrer Lebenswelt. Man kann in beinahe jedem Satz noch eine zweite Ebene finden. Dieser Sprache habe ich noch das Phänomen der Chat Sprache beigemischt, die ausschließlich im Internet verwendet wird, und obendrauf noch den Standard-Comicbook-Talk draufgesetzt. Das habe ich mir in den Graphic Novels von Michael Bendis abgeguckt. Wenn man den Aussagen mehr Emotionen beifügen möchte, muss man bestimmte Wörter oder Satzteile hervorheben. Es existiert ein Unterschied zwischen: „Er liebt DICH!“ und „Er LIEBT dich“. Dazu kommt noch die visuelle Komponente. Ich habe bestimmte Schriftarten gewählt und Text-Arrangements gesetzt, die ein bestimmtes soziales Umfeld imitieren und nachempfinden sollen. Zum Beispiel habe ich eine sehr einfache „Office-Word“-Schriftart benutzt und diese dann in ein Bild gesetzt, wodurch es wie eine Blog-Seite im Internet aussieht. Oder ich habe eine semi-typewriter Schriftart verwendet, um einen Bezug zu einem „oldschool Punkzine“ herzustellen. In diesem Buch gibt es häufig keinen großen Unterschied zwischen Bild und Text, beiden widme ich dieselbe Aufmerksamkeit. Ich sitze Stunden über einem fast leeren Blatt Papier, auf dem nur ein Satz geschrieben steht. Ich ändere und überarbeite ihn wieder und wieder, füge was hinzu, möchte, dass es halb digital, halb organisch aussieht und alles zueinander passt.

Die Geschichte dreht sich um viele zersplittert kodierte Informationen, die den Text zu einem Agenten macht, der die ästhetische wie die konzeptionelle Seite gleichzeitig berücksichtigt. Wie zum Beispiel die Songtexte mit ihren Doppeldeutungen und ihrer Einflechtung in den Aufbau des Plot. Sie haben die Funktion eines Soundtracks, nur diesen kann man nicht einfach im Hintergrund einer TV-Serie laufen lassen. Man muss ihn bewusster wahrnehmen, denn er bewegt einen durch die Geschichte hindurch. Dieser Umgang mit Text, Bild und Sprache macht Spunk aus, es entsteht ein Gesamtbild und Grundgefühl, der den Inhalt und seine interne Entwicklung entscheidend begleitet. Selbst die Geschichte allein muss sich immer wieder zwischen der zweiten Bedeutungsebene und dem eigentlichen Text einpendeln. Schlussendlich bewegt sich die Geschichte in Kreisen, die durch Allegorien, Symbole und Metaphorik begleitet werden. Jeder, der es auseinandernehmen will, wird merken, dass das schon längst passiert ist. Aber trotzdem soll es eine einfache Love Story bleiben.

### **Schreiben noch andere in deiner Familie?**

Mein Vater arbeitet in der Demographie-Forschung. Es geht darum, die Gesellschaft zu skizzieren und unterschiedliche Kategorien anzulegen, die helfen sollen, sichere Prognosen für die kommenden Entwicklungen zu geben. Seine Sicht ist immer eher wissenschaftlich geprägt. Ich teile häufig nicht dieselbe Meinung wie er über bestimmte Dinge, weil mir die Herangehensweise manchmal etwas zu „trocken“ erscheint. Aber er widmet sich mit viel Leidenschaft dieser Arbeit und ist dabei sehr überzeugend.

### **Wo kommst du her? Wo bist du aufgewachsen, was hast du für einen familiären Hintergrund?**

Ich komme aus dem Vorort Macabim. Geboren bin ich in Jerusalem. Meine Mutter und mein Vater waren ausländische Studenten. Einer aus Argentinien, der andere aus Italien. Ich bin gleichzeitig mit hebräisch, italienisch und spanisch aufgewachsen, später dann auch mit englisch, als wir für kurze Zeit in die USA gezogen sind.

### **Spielt Religion eine Rolle in deiner Familie?**

Ich bin nicht wirklich religiös erzogen worden, auf jeden Fall nicht auf orthodoxe Weise. Ich glaube auch nicht an einen unabhängigen Gott, eine Verbindung, geheime Verschwörung oder Regierungsmacht, die unser Leben in der Hand hat. Obwohl mein Pass „jüdisch“ ist, hatte ich nie eine einzige Herkunft oder Verfassung oder Sprache oder irgendwas ... Dafür hatte ich immer eine Lieblingsband, und auch immer einen Sinn für Determinismus. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich mein Leben einfach so lebe, ohne anderen mitzuteilen, wie ich die Dinge sehe und fühle. Aber andere reißen dann gleich die Prophetenrolle an sich oder sie wird denen zugeschrieben. Ich würde nicht für meine Überzeugungen sterben, aber ich habe auf jeden Fall immer eine großartige Zeit, wenn ich jemandem beweisen kann, dass ich richtig liege.